

Wo ein Stilwille ist, ist auch ein Weg. Der wiederum führt quer durch England, von Küste zu Küste. Tagelang wandernd, begegnet man Moorleichen, isst Minzschokolade in Blümchensesseln und lernt den Nebel lieben. Normal ist das nicht. Aber very british.

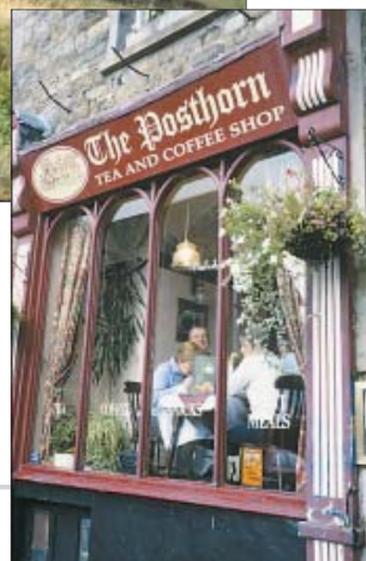


INFO

◆ **Infos zum Wanderweg**, Broschüren mit nützlichen Adressen und Reisetipps für England gibt es beim Britishen Fremdenverkehrsamt in Berlin, Telefon 0 18 01 / 46 86 42 (Ortsstarif), www.visitbritain.com oder www.ramblers.org.uk/info/paths/coasttocoast.html.

◆ **Angebote zum Coast to Coast Walk** bietet zum Beispiel der englische Reiseveranstalter hf holidays an, Telefon 00 44 / 20 89 05 95 58, www.hfholidays.co.uk/selfguided-walking/coasttocoast/index.asp.

◆ **Literatur und Karten:** Alfred Wainwright schrieb das Buch „Coast to Coast Walk“ (www.amazon.co.uk oder www.coasttocoastguides.co.uk) über eine Wanderung von St. Bees an der Irischen See bis nach Robin Hood's Bay an der Nordsee. Der Weg führt, etwas südlich des Hadrian's Wall, quer durch England. Ohne die beiden Karten Ordnance Survey Outdoor Leisure Nr. 33 und Nr. 34 wird man den Weg nicht finden (im englischen Buchhandel).



Herbschöne Aussicht: Westlich von Robin Hood's Bay erstreckt sich der Moors-Nationalpark (Bild oben). Und bis zum nächsten Tea Shop ist es noch ein weiter Weg.
Bilder: Schaefer

Die feine englische Gangart

Wäre da nicht das tote Schaf auf dem Wanderweg gelegen, wer weiß. Vielleicht hätte ich mich leichtsinnig im Nebel verlaufen, wäre von den Klippen gestürzt oder vom höchsten Berg Englands. So aber war ich gewarnt. Das tote Schaf lag mitten auf dem Wanderweg. Der Kopf mit den gedrechselten Hörnern hat sich wie zum Schlafen hingelegt. Kaum höher als das tote Schaf sind die Heidekrautbüsche. So weit das Auge reicht, ziehen sie sich übers Moor, weiße Wuschel stechen daraus hervor, lebende Schafe.

Der Wanderweg ist schmal. Ich will einen Bogen um das tote Schaf machen. Der rechte Fuß tritt auf dunkle Erde. Glubb. Bis zum Knie stecke ich in etwas Schwarzem. Und das linke Bein dumm-dumm hinterher! Bis zu den Leisten versinke ich auf einen Schlag. Ich werfe den Oberkörper nach vorn, zerre am Heidekraut und robbe an Land. Ich denke an Moorleichen, springe auf, brülle vor Wut, reiße den Rucksack herunter und esse alle Schokolade auf einmal auf. Ab sofort begegne ich der englischen Landschaft mit Respekt.

Im Norden des Landes ist ein geparktes Auto, neben dem Wanderstiefel geschnürt werden, ein vertrauter Anblick. Dann schwärmt er aus, der Wanderer, und ward nicht mehr gesehen. In freier Wildbahn kann er stundenlang alleine bleiben. Entweder verschlucken ihn die schier unendlichen Fußpfade oder Regen und Nebel. Die Engländer haben Glück mit dem Wetter, mit britischer Logik betrachtet: Da es ohnehin fast immer regnet, spielt das Wetter keine Rolle – man kann jeden Tag wandern.

Das muss man auch, will man quer durch England von Küste zu Küste kommen. Alfred Wainwright hat diese Wanderung von der Nordsee an die Irische See in den 70er Jahren beschrieben, Wainwright's Coast to Coast, ein Bestseller. 190 Meilen weit wandert man zwei Wochen lang durch drei nordenglische Nationalparks.

Robin Hood's Bay ruht in den Klippen der steilen Ostküste wie Juwelen im Beutel des

romantischen Helden. Trotz der Namensgleichheit hat das Dorf mit dem Rächer der Enterbten nichts zu tun. 1973 wurde der tobenden Nordsee die größte Uferbefestigung Englands entgegengebaut. Was ich hier so alleine mache, fragt der Wirt im Dolphin und zapft unverdrossen schaumloses dunkles Bier. „Ah! Coast to Coast!“ Vor Jahren habe er den gemacht. Er würde ihn heute nicht mehr wandern. Er sieht auch nicht so aus, mit seinem Zapfhahnbauch.

Oben auf den Klippen beginnt die Wanderung. Hier kann man sich unmöglich verlaufen, der Weg führt an der Küste entlang. Links Schafe, rechts Möwen. Irgendwann biegt er nach links ab, nach Westen, weg vom Meer, hin zum Meer auf der anderen Seite der Insel. Robin Hood's Bay – der Ort, die Schafweiden und der Hafen – liegt im North York Moors National Park. Im Inneren des Parks wird es wilder und einsamer. Da beginnt das Moor, und da liegt das tote Schaf. Mein kleiner Hochmut gegenüber

den zahmen Parks und milden Hügel Englands ist behoben. Den Abend verbringe ich in der Badewanne des Bucks Hotels in Reeth. Gerade so über dem Schaum ragt „Die Sturmhöhe“ von Emily Brontë, einer der drei tragischen Schriftstellerwestern aus Yorkshire. Selbst Leute, die mit unseren Mooren vertraut sind, kommen oft vom Weg ab, heißt es da, und als dann von einem Sumpf die Rede ist, „dessen torfig feuchte Beschaffenheit die Eigentümlichkeit haben soll, die Leichname, die dort liegen, zu erhalten“, wird mir nachträglich mau.

Ob Nebel oder Regen: Man sieht nichts. Der Fußpfad verliert sich zwischen Wiesen, Schafe tauchen auf, verschwinden wieder, Markierungen gibt es nie. Kaum hilfreich sind Karten. Jedes Haus und jeder Stall ist eingezeichnet, bloß kein Wanderweg. Da schält sich aus dem Nebel ein Wegweiser, und ich erkenne die Bandbreite britischen Humors. Der Wegweiser hat drei Arme, auf jedem steht „Footpath“ – Fußpfad.

Ich trotzte dem neuerlich mulmigen Gefühl, taste mich weiter durch den Tag. Der Nebel legt sich auf die Ohren, alles wird dumpf. Ruinen von Bleibergwerken tauchen auf, so perfekt gespenstisch, dass man sich zu so einem Wetter nur gratulieren kann. Winzige Wassertropfen hängen im Gras, im Spinnennetz eines gebrochenen Fensterrahmens, in meinem Haar.

Exzessives Wandern ist verwurzelt in der intellektuellen Tradition der Engländer. Der romantische Dichter William Wordsworth erwanderte sich seine Lyrik im Lake District, quälte sich „durch Berg und Tal mit der harten Fron des Versemachens“, der Land-Art-Künstler Richard Long ging 1968 „A Ten Mile Walk“ durch die Landschaft des Exmoor und später lief er tausend Meilen in

tausend Stunden. Englands Landschaft ist von Menschen geformt, über Jahrhunderte haben die Bauern ihre „landart“ geschaffen. Von Weiden überzogen präsentiert sich das Land wie ein grüner Quilt, zusammgehalten von grauen Nähten, den Trockensteinmauern. Sie winden sich steile Hänge hinauf, Straßen und Wege umfassend, folgen Bachläufen, gekrönt von schweren Steinen, die das lose Werk zusammenhalten.

„Wir sind die Einzigen hier, die nicht wandern“, sagt Paul vergnügt und schaut dabei seine Frau Jane an. Sie kommen jedes Jahr in das Arkleside Hotel in Reeth, lassen sich wunderbar bekochen und nehmen anschließend einen Whisky in der Lounge. Sie feiern ihren 61. Hochzeitstag. Im Salon wird Wert darauf gelegt, die zarte Kaffeetasse zu balancieren, gleichzeitig Minzschokolade aus grünem Staniol zu wickeln und dabei zu plaudern. Da sitzt man in geblühten Polstersesseln, an den Wänden Stofftapeten und Jagdstilleben. Kaminzimmeratmosphäre. In durchweg allen eigentlich reizenden Hotels wohnt man wie in einem Schaufenster von Laura Ashley. Woher kommt nur das Bedürfnis der Engländer nach Nostalgie? Vielleicht will man wenigstens an einem Wochenende so leben wie der Adel früher. Luxus der englischen Art ist streng konservativ. Um ihm zu entfliehen, kann man den Abend nur im Pub beenden. Kein einziges Mal treffe ich jemanden aus dem Hotel nach einem feinen Dinner im lauten, verräuchten Pub. Parallelwelten.

Das Konservative und Konservierende setzt sich im Nationalparkgedanken fort. „Den Vorwurf, ein lebendes Museum zu unterhalten, bekommen wir schon zu hören“, bestätigt Sue Thompson, Ranger im

Lake District National Park. Richtige Berge stehen hier, wie der Scafell Pike, der 978 Meter hoch ist. Schmale, tiefe Seen zergliedern die herbe Landschaft. Wäre dies kein Nationalpark, stünde am Seeufer ein Bungalow neben dem nächsten.

Der Scafell Pike liegt am Weg. In Stonethwaite beginnt der Aufstieg, am nassesten bewohnten Fleck Englands. Aber ein kräftiger Wind schiebt die Wolken in Richtung Kontinent, trocken komme ich bis zum Gipfel. Oben bläst ein Sturm, der mich Seithüpfen machen lässt. Am Gipfel stehen vier irische Frauen, auf ihre Rucksäcke haben sie Sticker genäht „Coast to Coast – 190 Meilen“. Ja, im vergangenen Jahr hätten sie die Tour gemacht, in zehn Tagen. Wie ist das denn gewesen, als sie schließlich am Meer ankamen? Haben sie gejauchzt? Im Gegenteil, es sei deprimierend gewesen. „Du bist so gewöhnt an das ständige Gehen, du bist so fit geworden, alles, was du zum Leben brauchst, hast du bei dir, du willst nicht mehr aufhören zu wandern. Das Ende ist zum Weinen.“

Am letzten Tag verlasse ich den Nationalpark, kehre zurück in die Normalität. Bauernhöfe sind nicht mehr zu sehen, dafür Chemiefabriken und die Atommeiler von Sellafield. St. Bees ist von niederschmetternder Hässlichkeit. Eine Plattenbausiedlung und ein Wohnwagenpark drängen zur Küste. Das Meer aber ist davon unbeirrt und großartig, auch im Dauerregen. Im Tea Shop sitzen auf angeschraubten Stühlen patschnasse Menschen, rühren in Tassen und blicken hinaus auf die bleigraue Fläche. Die Scheiben beschlagen. Lange gehe ich am rauhen Strand spazieren. Wenn die Wellen zurückrollen, reiben faustgroße Kiesel laut kollernd aneinander. **Barbara Schaefer**



6 Tage Donau-Kreuzfahrt

PREMIERENPREIS
ab 449€ p.P.
inklusive Vollpension

Passau - Wien - Budapest - Bratislava - Krøms/Melk - Passau

Der erste Twin Cruiser Europas

Seit Juni 2005 kreuzt diese Weltneuheit auf der Donau.

nicko tours

Die Besonderheiten sind:

- 2 Schlafkabinen: separater Antriebsbereich
- senkt Geräusche im Passagierbereich
- Französische Balkone in allen Kabinen
- Vollverglaster Frontbereich mit perfektem Blick auf die Donaulandschaften
- Perfekt geformte, geräumige Kabinen
- Begehbare Vorderer Teil des Sonnendecks mit gäsethem Windschild
- Deutsches Schiff!

Preise pro Person	Saison A	Saison B
2-Bett Mitteldeck mit frz. Balkon	449€	499€
2-Bett Oberdeck mit frz. Balkon	549€	599€
Alleinbenutzungszuschlag 2-Bett Kabine	250€	250€
Treibstoffzuschlag 10€ p.P. (obligatorisch)	Angebot gilt nur bei Neubuchungen	

Leistungen: Flusskreuzfahrt inkl. Vollpension mit täglich drei Mahlzeiten, nicko tours Kreuzfahrtsleitung, freie Teilnahme am Bordprogramm

An Bord: Alles Außenkabinen mit französischem Balkon (bis zum Boden reichende Fenster zum Öffnen). Restaurant, Panorama-Bar, Sonnendeck mit Sonnensiegel und Liegestühlen, Wellness-Bereich mit Sauna und Fitnessgeräten, musikalische Unterhaltung durch Bordmusiker.

- Ausflugspaket mit 5 Ausflügen 139€ p.P.
- Günstige Bahn-/Zabreise und Garagenplätze buchbar!

Weltweite Flussreisen finden Sie in unserem Katalog: Nil • Wolga • Dnjepr • Donau • Yangtze • Rhein • Main • Mosel